

# Pulsnitzer Tageblatt

Verantwortlicher Redakteur: Pulsnitzer Tageblatt, Pulsnitz, Postfach-Konto Dresden 2138, Giro-Konto 146

Wochenblatt Postkonten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

**Er scheint an jedem Werktag**  
Im Falle höherer Gewalt, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,65 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend.



Anzeigen Grundziffern in *Sp.*: Die 41 mm breite Zeile (Messe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 *Sp.*, in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 *Sp.*; amtlich 1 mm 30 *Sp.* und 24 *Sp.*; Reklame 25 *Sp.*. Tabellarischer Satz 60% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelandet der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme.

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großhörn, Dretzig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Freibersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 243

Dienstag, den 16. Oktober 1928

80. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

Mittwoch, den 17. Oktober 1928, vormittags 11 Uhr, sollen in Pulsnitz, Gasthaus zum Bürgergarten, zwangsweise gegen Verzählung

1 Piano, 1 Musikapparat, 1 Ledentafel, 1 Schreibsekretär, 1 Schreibmaschinentisch, 8 Anzüge, 13 Wästerjacken, 3 Gummimäntel, 1 Berufsmantel, 8 Wintermäntel, 15 Kindermäntel, 8 Joppen, 15 Paar Damenschuhe und 1 Nähmaschine

meistbietend öffentlich versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Pulsnitz, am 16. Oktober 1928.

## Wegesperrung

Der Kommunikationsweg Pulsnitz N. S. — Mittelbach wird infolge Neuaufstellung vom heutigen Tage ab auf die Dauer der Arbeiten für allen Verkehr gesperrt.

Der Verkehr wird über Lichtenberg verwiesen.

Pulsnitz N. S., den 16. Oktober 1928.

Der Gemeinderat.

# „Graf Zeppelin“ in Lakehurst glatt gelandet

## Nach einem ununterbrochenen Flug von 111 Stunden und 11000 Kilometer Fahrt

### Glückwunsch-Telegramme an Dr. Eckener — Die Berliner Presse zum Erfolg Dr. Eckeners

Lakehurst, 15. Oktober. 11,37 Uhr m. e. Z. stand „Graf Zeppelin“, der von New York kam, 50 Meter über der Luftschiffhalle. Um 11,38 Uhr fielen auf dem Flugplatz die Landungstau. 11,41 Uhr war das Luftschiff verankert. Die Landung vollzog sich glatt. Gerade als die Dunkelheit hereingebrochen war, ging das Luftschiff auf 150 Fuß nieder. Dann wurden die Seile herabgeworfen, die von begeisterten Männern ergriffen wurden, um den Mannschaften beim Herabgehen des Luftschiffes zu helfen. Vergebens hatten Soldaten versucht, die Menge zurückzuhalten, die immer wieder in Hochrufe ausbrach. Vor allem als sich kurz vorher Eckener am Rabinensfenster gezeigt hatte. Immer wieder ertönte der Ruf „Hoch Eckener!“ Eckener selbst leitete die Landung. Das Luftschiff war vor der Landung um die Luftschiffhalle herumgefahren, um dann genau vor der Halle halt zu machen. — Das Luftschiff stieg am Donnerstag um 7,50 Uhr in Friedrichshafen auf, ist also bis zur Landung in Lakehurst ungefähr 111 Stunden in der Luft gewesen. Die Gesamtflugstrecke beläuft sich auf etwa 11000 Kilometer. Das Luftschiff hatte nach der Landung noch Betriebsstoff für weitere 60 Flugstunden an Bord.

## „Graf Zeppelins“ Sturmfahrt.

Der Bossen ist kein Schönwetter Schiff. — Dr. Eckener 27 Stunden auf der Kommando-Brücke.

„Graf Zeppelin“ hat sich auch durch die schwersten Stürme hindurchgekämpft und ist schließlich Sieger geblieben. Dr. Eckener sowohl wie die gesamte Zeppelinmannschaft wußten, daß zwischen den Bermuda-Inseln und dem amerikanischen Festlande eine Sturmzone liegt und daß der Flug durch diese Zone der schwerste sein würde. Sicherlich hätte das Luftschiff das Schlechtwettergebiet schneller überwinden können, wenn es nicht die Beschädigung an der Stabilisierungsfläche gehabt hätte. War auch der Schaden nur leicht, so bestand doch immerhin die Gefahr, daß die Fläche durch den Sturm weiter aufgerissen wurde. Deshalb mußte sie während der Fahrt mehrfach ausgebessert werden. Die Folge davon war auch, daß das Luftschiff am Sonntag zeitweise nur eine Geschwindigkeit von 35 Stundenkilometern hatte. Meldungen, die von einer Gefährdung des Luftschiffes sprachen, hatten zu keiner Zeit Berechtigung. Dr. Eckener, die Mannschaft und die Passagiere haben keinen Augenblick den Kopf hängen lassen. Dr. Eckener ist vielmehr mit seinem Luftschiff ganz außerordentlich zufrieden, denn es hat ihm bewiesen, daß sein Wort, „der Bossen ist kein Schönwetter Schiff, sondern kann jeden Dreck durchstehen“, richtig ist. Ihm ist es viel wertvoller, daß das Schiff sich im Sturm bewährt hat, als daß es im strahlenden Sonnenschein eine glatte Fahrt gemacht hätte. Schließlich kam es ja auch darauf an, nicht einen Schnelligkeitsrekord aufzustellen, sondern die Zuverlässigkeit zu beweisen.

Am Montag mittag hatte das Luftschiff die Tiefdruckzone hinter den Bermuda-Inseln durchstoßen und konnte zeitweise mit Rückenwind fliegen. Dadurch erhöhte sich die Geschwindigkeit bis zu 100 Kilometer in der Stunde. Das Luftschiff erreichte Kap Hatteras mittags. Nach Überwindung der Gefahr gönnte sich Dr. Eckener, der 27 Stunden auf der Kommando-Brücke gestanden hatte, den ersten wohlverdienten Schlaf. Auch die Passagiere zogen sich in ihre Kabinen zurück, um den fehlenden Schlaf nachzuholen.

## Kurschwenkung nach Südwesten.

Am Montag gegen 2 Uhr mittags kam endlich nach langen Stunden des Wartens vom Luftschiff selbst eine Standortmeldung, nach der es sich ungefähr 400 Kilometer von der amerikanischen Ostküste entfernt befindet. Erhebliche Gegen-

winde hemmten das Vorwärtkommen des Luftschiffes. Aus New York wurde gemeldet, daß der Zeppelin auf einem Kurs 15 Meilen südlich der Bermuda-Inseln steuere, um günstigen Wind zu bekommen. Dr. Eckener hatte also eine Kurschwenkung nach Südwesten vorgenommen, um, von günstigen Winden getrieben, die amerikanische Küste bei den Staaten Süd- oder Nordkarolina zu erreichen. Infolge des beschädigten Backbordhöhensteuers betrug die Geschwindigkeit zeitweise nur 22 englische Meilen (eine englische Meile = ungefähr 1,8 Kilometer) gegenüber einem 35 Meilen starken Wind.

Die Passagiere fingen an, den „Scherz“ für etwas zu lange zu halten. Man befürchtete, daß die Nahrungsmittel nicht ausreichen würden und man sich schließlich mit Brot, Kaviar und Champagner „begnügen“ müsse. Die Passagiere waren alle etwas lustlos und klagten über starke Kopfschmerzen, wurden aber beruhigt, als Dr. Eckener sagte, alles wäre allright. Immerhin blieben sie nervös, denn das Schiff rollte, und niemand schief seit Freitag. Nachdem man am Montag vormittag nur ungenaue Meldungen bekommen hatte, war es erfreulich, als man hörte, daß der amerikanische Luftschiffkommandant Rosenbahl, der sich an Bord befindet, mitteilte, daß die Ankunft in Lakehurst nicht vor Montag nachmittag amerikanischer Zeit erwartet werden könne. (Um nach den amerikanischen Zeitangaben die deutsche Zeit zu errechnen, müssen zu den amerikanischen Uhrzeiten rund sechs Stunden hinzugerechnet werden. 12 Uhr mittags amerikanischer Zeit ist 6 (18) Uhr abends Berliner Zeit.)

## Im berühmten Schlechtwettergebiet westlich der Bermuda-Inseln

hatte das Schiff sehr starken Gegenwind angetroffen, was eine erhebliche Verlangsamung der Fahrtgeschwindigkeit herbeiführte und die Schiffsleitung zwang, auszuweichen. Die beschädigte linke Stabilisierungsfläche mußte noch mehrmals ausgebessert werden, wobei sich die Befahrung außerordentlich tapfer benahm. Der Sohn Dr. Eckeners beteiligte sich persönlich an den Ausbesserungsarbeiten. Die Beschädigung machte eine größere Geschwindigkeit unmöglich, da sonst der Winddruck den Rest der Stabilisierungsfläche weggerissen hätte. Die Teilnehmer waren aber bei guter Laune. Der Sonntagabend der Fahrtteilnehmer bestand aus heißem Reis mit Hammelragout, aber immerhin wurde von Bord gefunkt, alle Passagiere würden sich glücklich fühlen, wieder feste Erde unter den Füßen zu haben.

## Angeheure Erregung in Amerika.

Im Gegensatz zu dem Sonntagsflug verlief die Fahrt

am Montag ausgezeichnet bei einer durchschnittlichen Stundengeschwindigkeit von 100 Kilometer. In Amerika überströmten sich die Zeitungen seit dem Vormittag in Extrablättern. Nur ein Wort interessierte, nur ein Wort ging von Mund zu Mund: „Zepp“. Die Erregung war ungeheuer. Jeder fragte den anderen, ob er Neues wisse von dem Flug. Herrlicher Sonnenschein lag seit dem frühen Mittag über Lakehurst, wohin eine neue Völkerverwanderung begann.

Lakehurst. Die deutschen amtlichen Vertreter waren seit dem Mittag vollzählig in Lakehurst anwesend, ebenso die Vertreter Amerikas und die diplomatischen Vertreter anderer Nationen. Im Presseraum herrschte ungeheures Gedränge. Hunderte von Pressevertretern arbeiteten hier und schickten ununterbrochen Material in alle Weltteile.

## Dr. Eckeners Gruß an Coolidge.

Bei Ueberfliegen der amerikanischen Küste. New York. Dr. Eckener telegraphierte bei Ueberfliegen der amerikanischen Küste an Coolidge: „Im Augenblick der Ankunft an der amerikanischen Küste während dieser neuen Ueberquerung des Atlantischen Ozeans durch das Luftschiff „Graf Zeppelin“ mit Passagieren und Post von Deutschland nach Amerika, auf der wir als Kameraden und erfahrenen Freund den Commandeur Rosenbahl bei uns gehabt haben, bitten Kommandant und Mannschaft des „Graf Zeppelin“ dem Präsidenten der Vereinigten Staaten Ihre ganz respektvollen Grüße zu übermitteln. Eckener.“

Washington. Auf die Begrüßungsbotschaft Eckeners und der Mannschaft des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ hatte Präsident Coolidge beim Ueberfliegen Washingtons durch das Luftschiff eine Antwortdepesche an den Zeppelin funken lassen, in der sich Coolidge für das Begrüßungstelegramm bedankt und für das Gelingen des Fluges seine Glückwünsche zum Ausdruck brachte sowie die Mannschaft eines herzlichen Empfanges versichert.

## Unser „Zepp“ hält den Zeitweltrekord.

Am Montag mittag um 12 Uhr nach deutscher Zeit war unser Zeppelin über 100 Stunden bereits unterwegs und hatte damit die bisher längste Luftfahrtstrecke, die 101 Stunden dauerte, überboten. Das Luftschiff hatte bis Montag mittag ungefähr 10000 Kilometer zurückgelegt.

## Amerika vom Zeppelinsieber ergriffen.

In Lakehurst hatten ungeheuer viel Menschen am

Montag sich angeammelt, um den Zeppelin bei seiner Ankunft zu begrüßen. Allmählich aber zerstreuten sich die Menschenmassen wieder, als man vernahm, daß der „Zeppelin“ wohl abgetrieben sei und erst am nächsten Tage ankommen werde. Eine Frau starb infolge der Aufregung am Herzschlag. Die ungeheuren Besuchermassen Lakehursts wurden auf 200 000 geschätzt. Lebensmittel waren in der gesamten Umgebung kaum noch zu haben. Den anwesenden Pressevertretern ließ die Flugstation Lakehurst deshalb durch Matrosen um Mitternacht Weißbrot mit Zunge verabreichen. Die Presse hat ungeheuer zu tun, und an Schlaf war kaum zu denken. Das Autogedränge in den Straßen Lakehursts war so stark, daß die Autos in zwei Stunden kaum 400 Meter weit vorwärts kamen. Amerika ist vom Zeppelinfieber ergriffen. Die Begeisterung könnte in Deutschland nicht größer sein.

**Zeppelins Empfang in Lakehurst.**

Für den Empfang des „Graf Zeppelin“ in Lakehurst sind sogenannte Spinneke zum Herunterholen des Luftschiffes verwendet worden. Die Unterbringung der außerordentlich verstärkten Bedienungsmannschaften machte einige Schwierigkeiten. So mußte man einen großen Teil in Privathäusern unterbringen und ihnen Hängematten als Schlafgelegenheit liefern. Für den Fall einer Nachtlandung des Luftschiffes waren auf dem Landungsplatz große erleuchtete Richtungsanzeiger aufgestellt. Auf dem Platz ist ein großes erleuchtetes V ausgelegt.

**Tausende und aber Tausende erwarteten das Wunder der Ankunft.**

New York. Je näher „Graf Zeppelin“ der amerikanischen Küste kam, desto stärker wurde der Andrang in Lakehurst. Von allen Seiten strömten Menschen in Extrazügen, Autos und Spezialautobussen herbei. Bereits Sonnabend abend waren 50 000 Menschen in der Umgebung des Flugplatzes versammelt, die von auswärts herbeieilten, um das Wunder der Ankunft zu sehen.

In den Hotels war kein Platz mehr frei. Zahlreiche mit dem Auto eingetroffene Besucher übernachteten in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in ihren Wagen. Andere kampierten im Freien. Alle amerikanischen Journalisten bezeichnen die Zeppelinankunft als eines der größten journalistischen Ereignisse der amerikanischen Geschichte. Die Kabelgesellschaften haben dafür gesorgt, daß direkte Leitungen von Lakehurst nach Europa durchgehen.

**„... ein großer Erfolg in der Geschichte der Menschheit.“**

Hoovers Glückwunsch an Dr. Eckener Lakehurst. Der amerikanische Präsidentschaftskandidat Hoover hat Dr. Eckener unmittelbar nach der Ankunft des „Graf Zeppelin“ folgenden Brief überreichen lassen: „Bitte nehmen Sie meine herzlichsten Glückwünsche für die hervorragenden Erfolge Ihres zweiten Fluges von Deutschland nach Amerika entgegen. Sie haben wieder einmal die Möglichkeit sicherer transatlantischer Flüge von Zeppelinen bewiesen. Zusammen mit dem Wert dieser Flüge für Handel und Verkehr eröffnen sich Möglichkeiten für schnelle Hilfeleistungen in evtl. durch Katastrophen heimgesuchte Gebiete. Sie haben wieder einmal einen großen Erfolg in der Geschichte der Menschheit zu verzeichnen. Ich hoffe bestimmt, daß ich in Washington weilen werde, wenn Sie und Ihre tapfere Mannschaft dort sind, und daß ich Ihnen dann persönlich meine Glückwünsche aussprechen kann. gez. Hoover.“

**Glückwunschtelegramme an Dr. Eckener**

Berlin, 15. Okt. Der Reichspräsident hat an Herrn Dr. Eckener folgendes Telegramm gerichtet: „Zur glücklich durchgeführten Ueberfahrt des „Graf Zeppelin“ nach Amerika spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Ich verbinde damit den Ausdruck meiner aufrichtigen Anerkennung für die vorzügliche Leistung, die Sie und die bewährte Mannschaft des Luftschiffes unter so schwierigen Witterungsverhältnissen vollbracht haben.“

Reichskanzler Müller richtete an Dr. Eckener folgendes Telegramm: „Zu der so sehnlich erhofften, glücklichen Ankunft des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ in den Vereinigten Staaten von Amerika spreche ich Ihnen und der vortrefflichen Besatzung des Luftschiffes die herzlichsten Glückwünsche aus. Ganz Deutschland ist stolz darauf, daß Sie nach Ueberwindung so großer Schwierigkeiten Ihr Ziel erreicht haben und dankbar, daß Sie mit Ihrer Fahrt die Verbindung zwischen dem großen uns befreundeten amerikanischen Volk und dem deutschen Volk enger geknüpft haben.“

Reichsverkehrsminister von Guérard drahlte Dr. Eckener: „Beglückwünsche Sie und Ihre Besatzung zur sicheren Ueberquerung des Ozeans. Besatzung, Erbauer und Schiff legten aufs neue Zeugnis ab von der Güte deutscher Arbeit.“

**Das Wichtigste**

Nach einer Meldung aus Perpignan haben Fischerboote in Ihren Netzen einen Flugzeugmotor Marke Renault aus dem Meere gefischt. Man glaubt, daß dieser Motor zu einem Flugzeug gehörte, das vor fünf Jahren, aus Afrika kommend, mit Mann und Maus verloren ging.  
Wie ein Berliner Abendblatt aus Madrid meldet, stießen auf dem Strand von Miramar bei Oporto in der Nacht zum Sonntag zwei portugiesische Kanonenboote zusammen, wobei das eine sank. Vier Matrosen ertranken.  
Das gesamte südbulgarische Erdbebengebiet, besonders aber die Stadt Philippopol, wurde am Sonntag von einem starken Erdbeben erschüttert. An vielen Häusern zeigten sich Rauerisse. Die Bevölkerung, die vom Schrecken erfaßt auf die Straße stürzte, verbrachte den Tag im Freien.  
Wie aus Moskau gemeldet wird, ist das russische Motorschiff „Liebling der Meere“ im Schwarzen Meer gekentert. Die ganze Besatzung ist bis auf einen Matrosen ertrunken.

**Vertikale und fächelförmige Angelegenheiten**

**Pulsniß.** (Der deutsche Circus Amarant), dessen Kommen bestimmt ist und der mit Spannung in allen



**Sie empfangen den Zeppelin.**

An dem großen Empfang des „Graf Zeppelin“ nahmen hervorragende Persönlichkeiten der amerikanischen Regierung, Marine und Luftfahrt teil. — Links: Admiral Götter. — Mitte: Marine Staatssekretär Wilbur. — Rechts: New Yorks Oberbürgermeister Walker.

Ihre Fahrt ist ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung des völkerverbindenden Luftverkehrs. Möge Ihnen der Erfolg bei der weiteren Verfolgung Ihrer Pläne treu bleiben.“

**Glückwunschtelegramm Coolidges an Hindenburg**

New York, 15. Oktober. Präsident Coolidge sandte anlässlich der glücklichen Ueberstegung des Ozeans durch das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin“ an den Reichspräsidenten v. Hindenburg ein Glückwunschtelegramm, in dem er betonte, daß der Flug das amerikanische Volk mit Bewunderung erfüllt habe und daß er ein weiterer Markstein in der Entwicklung der amerikanisch-europäischen Luftverbindung bedeute.

**„Graf Zeppelin“, du kannst's doch besser**

Stuttgart, 16. Oktober. Hauptmann Köhl, dem als ersten die Ueberquerung des Ozeans mit dem Flugzeug von Ost nach Westen gelang, sandte aus Anlaß der glücklichen Landung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ in Amerika folgendes Glückwunschtelegramm: „Graf Zeppelin, du kannst's doch besser. Herzlichen Glückwunsch Köhl.“

**Die Berliner Presse zum Erfolg Dr. Eckeners**

Berlin, 16. Oktober. Die glückliche Ankunft des „Graf Zeppelin“ in Amerika, hat in der Reichshauptstadt Jubel und Begeisterung ausgelöst. Das kommt besonders in den Blättern zum Ausdruck, die neben der ausführlichen Berichterstattung über die Fahrt und die Ankunft des Luftschiffes am Ziel zum Teil noch in Artikeln die stolze Fahrt Dr. Eckeners und seiner Mannschaft würdigen. Der „Volkswagen“ schreibt: „Wir haben allen Grund, im tiefsten Herzen dankbar zu sein, denn es gelang dem deutschen Geiste auf der Bahn des Fortschritts einen großen Schritt vorwärts zu kommen. Der Erfolg nützt uns er dient aber auch der ganzen Welt und darin liegt wohl der Sinn einer friedvollen Zukunft, daß die Völker in Gutem und Starke voneinander lernen.“ Auch die „Börsezeitung“ weist daraufhin, daß „Graf Zeppelin“ den Beweis erbracht habe, daß er kein Schönwetterluftschiff sei und das sei der große artige Erfolg dieses Fluges. Die Welt habe gesehen, daß die Energie der Führer und ihre überlegene Navigation, daß die Kraft der Maschinen und die Ueberlegenheit der Konstruktion den endlichen Sieg des Luftschiffes, den Sieg des Systems gewährleistet. Dieser ungeahnte Erfolg sei ein deutscher Sieg. Graf Ferdinand Zeppelins Lebenswerk habe mit dem erfolgreichen Fluge die schönste Krönung erfahren. Der „Tag“ weist daraufhin, daß Graf Zeppelin das große Erbe einer großen Zeit sei. Die Männer, die das „Luftschiff „Graf Zeppelin“ bauten und führten, wie Dürr, Eckener, Flemming, Schiller hätten sich niemals anders gefühlt als die Willensvollstrecker des Mannes, der das Starrluftschiff geschaffen habe. Die „Deutsche Tageszeitung“ erinnert daran, daß das Luftschiff von den Notpennigen aber mit dem heißen Herzen eines Volkes geschaffen sei, das

aus seinem ausgesogenen Heimatboden gegen die unerschöpflichen Reichtümer der Welt sich durchzuringen strebe. Der „Graf Zeppelin“ trage den deutschen Namen über den Ozean. Der Kampf mit den Elementen sei das Symbol für den Kampf des deutschen Volkes durch Sturm und Nacht zum Licht. Das deutsche Volk fühle sich durch die Tat geehrt und danke dem amerikanischen Volke, daß es wieder einmal mit tatkräftiger Hilfe unseren Helden beigetragen sei. Die „Germania“ erinnert daran, daß Millionen Deutsche am Sonnabend und am Sonntag, als spärliche Melbungen eingetroffen seien das widrige Wetter die Fahrt in ungeahntem Ausmaße beeinträchtigt und daß das Luftschiff eine Havarie erlitten habe, ernstlich gefürchtet hätten. Aber nur einen Moment, dann hätten diese Millionen wieder vor sich die straffe Gestalt Dr. Eckeners gesehen, hätten vor sich die Augen dieses Mannes gesehen, aus denen stahlharter Wille spreche. Das „Berliner Tageblatt“ weist daraufhin, daß das deutsche Volk in dieser Fahrt nach dem neuen Kontinent über die vertehrstechnischen Fortschritte hinaus eine Tat des Friedens und der Verständigung erblicke. Der „Vorwärts“ sieht in der Fahrt des „Graf Zeppelins“ unter sehr schwierigen Witterungsverhältnissen eine technische Leistung ersten Ranges. In viereinhalb Tagen von Europa über Afrika nach Nordamerika sei eines der wirklichen Wunder der Gegenwart.

**Die Freude in Friedrichshafen über die glückliche Fahrt des „Graf Zeppelin“**

Friedrichshafen, 16. Oktober. Als Montag nachmittag die ersten sicheren Nachrichten von der Sichtung des „Graf Zeppelin“ über dem amerikanischen Festlande hier eintrafen, machte sich eine stille, herzliche Freude bei allen bemerkbar, die dem 110 Stunden langen Flug des Luftschiffes zeitweise mit Bangen verfolgt hatten. Auf der Werft selbst wartete man stündlich feierhaft nur auf die eine Meldung, die das Erwartete bringen sollte: „Gelandet!“ Als dann aber die Kirchen von Friedrichshafen den Sieg des „Graf Zeppelin“ über Sturm und Zeit verkündeten, wurde die Mitteilung von der glücklichen Landung des Luftschiffes in Lakehurst bekannt. Mit klingendem Spiele zog die Stadtkapelle Friedrichshafen durch die Straßen der Stadt. Die Häuser hatten festlichen Flaggenschmuck angelegt. In den Räumen des Kurgartenhotels versammelten sich die leitenden Persönlichkeiten des Zeppelinbaues, Kommerzienrat Dr. Colsmann, der Chefkonstrukteur Dr. Dürr und der Syndikus des Zeppelinbaues Dr. Schmid sowie die anwesenden Pressevertreter zu einer kleinen Feier. Als die Nachricht von der vollzogenen Landung eintraf, erhob Kommerzienrat Generaldirektor Colsmann sein Glas und brachte ein dreifaches Hoch auf den „Graf Zeppelin“ aus.

Der Generaldirektor des Luftschiffbaues „Graf Zeppelin“, Kommerzienrat Colsmann, hat nach Lakehurst, folglich nachdem die Landung vollzogen war, folgendes Telegramm geschickt: „Luftschiffbau Zeppelin und Stadt Friedrichshafen senden dem „Graf Zeppelin“, dem Führer und der Besatzung in Dankbarkeit und Stolz herzlichen Gruß.“

Bevölkerungsschichten erwartet wird, ist in ungefähr 14 Tagen in unserer Stadt. Man muß es immer wieder ehrlich zugeben: Von einem guten und großen Circus-Unternehmen geht ein romantischer Zauber aus, von dem man sich mit vollem Recht gefangen nehmen läßt. Wo würde die Klein- und Mittelstadt denn so seltene Tiere sehen, wie sie beispielsweise Amarant mit sich führt. Nennen wir nur Löwen, Tiger, Hyänen, Leoparden, Guanacos, Wölfe, Lamas, Zebraf, Elefanten, Eisbären usw. Und all diese Tiere sind wundervoll dressiert, Künstler in des Wortes vollster Bedeutung. Amarant ist der einzige europäische Großcircus, der über 12 wohl dressierte Eisbären verfügt. Eisbären bekommen in Gefangenschaft keine Zungen zu erhalten und daher sind es so seltene und in Deutschland so schwer zu erhaltene Tiere. Der russische Staatscircus und andere große Unternehmungen in der Welt haben diese hochbedeutende Nummer schon engagiert gehabt. Es ist also eine Weltnummer in des Wortes vollster Bedeutung. Und dann hat Amarant als große Sensation den achtjährigen Breitbart, ein Kind, und schon ein weltberühmter Mensch. In der Presseabtei-

lung des Riesencircus Amarant liegen Pressestimmen aus aller Welt über dieses Kraftwunder. Helmuth Richterfeld zieht mit seinen acht Jahren einen 300 Pfund schweren Trapanter, zer schlägt Steine mit der bloßen Faust, zerbiegt Eisenstäbe usw. Wirklich ein Knabe wie er alle 500 Jahre nur einmal geboren wird. Läßt er doch als neueste Sensation Pferde über seine Brust hinweglaufen; der Steg, über dem die Pferde gehen, liegt auf der Brust des achtjährigen Knaben. 10 Zentner trägt das Kraftgenie! Tausend Wunder liegen in Amarants 58 Nummern umfassenden Spielplan. Da wird unsere Stadt jubeln und staunen! Wir verraten heute nicht mehr, als daß Amarant in ungefähr 14 Tagen bestimmt seinen Einzug hält. Und der Circus wird eine seltene Abwechslung für unsere kunstfreundliche Stadt sein.

(Welche Fahrkarten gelten?) Die Bestände alter Fahrkartenmuster der Reichsbahn, auch der grauen 4. Klasse-Karten, werden aufgebraucht. In Verbindung mit entsprechenden Zuschlagsarten können diese Fahrtausweise auch in Eil- und Schnellzügen benutzt werden.

Außerb...  
arten...  
roten...  
ten",...  
Silzug...  
Silzug...  
dazulö...  
bis 3...  
schlag...  
löst w...  
Es ist...  
mäßig...  
Reise...  
tagsru...  
Klasse...  
Ga st...  
warme...  
Ausflu...  
kann f...  
die W...  
selbst...  
gültig...  
und an...  
weisen...  
Gewer...  
keinen...  
Ist die...  
einer...  
nur f...  
zugela...  
gegen...  
Ausna...  
Dienst...  
bahnin...  
sein 4...  
Sächsi...  
leistete...  
wurde...  
Mit...  
Reichs...  
des D...  
zum V...  
überm...  
Reichs...  
kenntn...  
durch...  
gute...  
nach...  
Zeich...  
ihm ei...  
Bo f...  
hiesige...  
seine...  
Schalt...  
mit d...  
kurz...  
gefamt...  
t y p...  
den...  
mehr...  
meisten...  
denie...  
Wiede...  
mehr...  
lichen...  
und R...  
ist auf...  
gen de...  
von...  
Bazill...  
me i...  
der v...  
flach...  
junge...  
Staat...  
word...  
legun...  
worde...  
Ba r...  
Budg...  
richte...  
bahn...  
Autof...  
dieser...  
busst...  
nehm...  
staat...  
Eisen...  
Prid...  
Falle...  
vorzu...  
g...  
g...  
alle...  
Zepp...  
A m...  
dern...  
große...  
Hinv...  
nach...  
Groß...







## DIE STETE FRISCHE

Je frischer — desto besser! Diesen Grundsatz haben sich die Rama-Werke ganz besonders zu eigen gemacht: es gibt dort kein Margarinelager. Noch am Abend des Herstellungstages erfolgt der Versand in Spezialwaggons als Eilgut in alle Städte des Reiches. Flinke Autos übernehmen in den Bestimmungsorten die Verteilung der VERA an die einzelnen Geschäfte. Das eigene verzweigte Speditionsnetz der Rama-Werke verbürgt der Hausfrau die stete Frische der VERA und auch dadurch ihre erlesene Qualität. Zu allem fügt sich wirkliche Preiswürdigkeit. So erfüllt VERA ganz den hohen Sinn des Gebotes: Dienst am Haushalt.

M A R G A R I N E

# VERA

1<sup>tes</sup> Dienst am Haushalt  
85 Pf.

Täglich frische  
**Büchlinge und Sprossen**  
empfiehlt  
Fernruf 213. **Körner.**

Eine durchaus perfekte  
**Heimnäherin**  
für **Hosenträger**  
aus Pulsnitz oder M. S. stellt  
für dauernd ein  
**Kurt Gentschel**  
Pulsnitz

**Eisen-Metall-Betten**  
Stahlmattressen, Kinderbett, Polster  
Chaiselongues, Schlafzimmer  
günstig an Private. Kat. 1767 frel.  
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

## Dank und Nachruf



Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren Entschlafenen drängt es uns, allen Bekannten und Verwandten für die zahlreichen Ehrungen und Beweise der Teilnahme beim Heimgange meines lieben Sohnes, unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels, des

Gemeinekassierers

### Moritz Erwin Prescher

unseren **herzlichsten Dank** auszusprechen. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Dr. Leonhardt, für seine Trostesworte an heiliger Stätte. Herrn Lehrer Silze für die mit seinen Schülern angestimmten Gesänge, dem Militärverein für das Tragen zur Ruhestätte und Trauermusik, dem Kirchenvorstand, Gemeinderat, Gemeindeverordneten, Lehrerschaft und Landwirtschaftlichen Verein für den Blumenschmuck.

Dir aber, lieber Sohn und Bruder, für Deine unermessliche Liebe und Treue an uns, rufen wir aus tiefsten Herzen ein »Habe Dank!« und »Ruhe sanft!« in die Ewigkeit nach.

Was ist mein ganzes Wesen von meiner Jugend an, als Müh und Not gewesen? So lang ich denken kann, hab ich so manchen Morgen, so manche liebe Nacht mit Kummer und mit Sorgen des Herzens zugebracht.

Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm erschreckt und hat mir Angst erweckt, Verfolgung, Haß und Neiden, ob ich's gleich nicht verschuld't, hab ich doch müssen leiden und tragen mit Geduld.

Oberlichtenau, am Begräbnistage

Die tieftrauernde Mutter **Auguste verw. Prescher**  
im Namen aller Hinterbliebenen

## Konsum-Verein Pulsnitz

Donnerstag:

### Schellfisch

(kopfflos)

in den Verteilungsstellen: Pulsnitz-Stadt, Pulsnitz M. S., Gerzdorf

## Fettbücklinge

Täglich frischer Eingang!

## Hübsche Herbst-Kinder- u. Frauen-Kleider

Knaben-Spiel-, Schul-, Zier- und Arbeits-Schürzen

warme Stoffe für Wäsche, Kinder- und Haus-Kleidung

Beutel, Knöpfe, Besätze, Zwirne etc. etc. gebrauchte Nähmaschinen aller Art

bietet in großer Auswahl preiswert

Arth. Feilgenhauer Eingang Markt und Albert-Straße

## Kaufe jedes Quantum Preß-Aepfel

Zahle jeden Tagespreis.

Bestellungen auf

### Winter-Kartoffeln

(rot und weiß) nimmt entgegen. Lieferung frei Haus.

**Georg Prescher**  
Pulsnitz, Neumarkt 3

Tüchtigen, jüngeren

### Schneidergesellen

für sofort gesucht.

Arbeitsamt **Kamenz**

Geschäftsstelle **Pulsnitz**  
Dreherstraße. Fernruf 379

## Besuchskarten

fertigen sauber

und preiswert

**E. L. Jönstens Erben**



Zum Einweichen  
der Wäsche **nur**

# Henko

Henko-Weichsoda macht das umständliche Vortwaschen der Wäsche überflüssig. Überlegen Sie bitte, wieviel Zeit und Arbeit Sie dadurch sparen können.

## Chlorodont

beseitigt üblen Mundgeruch u. häßlich gefärbten Zahnbelag



Es gehört zum guten Ton, über alle künstlerischen, literarischen und wissenschaftlichen Dinge auf dem laufenden zu bleiben. Sie möchten gern über Reisen, Mode und kulturelle Fragen unterrichtet sein. Man behandelt in der Gesellschaft irgendeine Frage und Sie können nicht, wie Sie gern möchten, mitsprechen, weil Ihnen eine geeignete Zeitschrift fehlt.



Nehmen Sie daher als Ihren Berater **Westermanns Monatshefte**. Sie werden darin finden, was Sie suchen. Zahlreiche Abbildungen schmücken den vielseitigen Text. Geben Sie bitte Ihre Bestellung einer Buchhandlung auf, oder aber verlangen Sie ein kostenloses Probeheft durch den Verlag **Georg Westermann** in Braunschweig.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied nach langen, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, der

Maurerpolier

### Bruno Hermann Lau

im 73. Lebensjahr.

Dies zeigt schmerzerfüllt an

Die tieftrauernde Gattin **Bertha Lau**  
im Namen aller Hinterbliebenen

Friedersdorf, den 15. 10. 1928.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 18. 10., 1/4 Uhr vom Trauerhause aus, statt.

## Hünefeld in Schanghai.

Schanghai, 15. Oktober. Die „Europa“ mit den Piloten Lindner und v. Hünefeld ist, von Kanton kommend, am Montag in Schanghai eingetroffen. Major Fitzmaurice hat an Hünefeld ein Telegramm gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Ich habe volles Vertrauen an den endgültigen Erfolg Ihres großen Unternehmens, das bestimmt ist, guten Willen und Freundschaft zwischen den Völkern der Welt anzubahnen und zu pflegen. Als alter Freund und Bewunderer des Mannes, der von guter Kameradschaft erfüllt ist und der immer fähig ist, seine Absichten trotz größter Gegnerschaft und Schwierigkeiten durchzuführen, verfolge ich mit warmem Interesse jeden Stand Ihrer Reise und hoffe, bald das Vergnügen zu haben, Ihnen zur Vollenbung eines großen Werks gratulieren zu können, das für den Fortschritt der Menschheit sicherlich fördernd sein wird. Glücklicher Weiterflug, günstige Winde und sichere Landung seien mit Ihnen bis zum Ende Ihrer Reise. gez. Major Fitzmaurice.“

## Neuseeland — Australien in 23 Stunden.

London. Die Flieger Kingsford-Smith und Ullm trafen, wie aus Melbourne gemeldet wird, Montag früh mit dem Flugzeug „Kreuz des Südens“ in Sidney ein. Sie legten den zwischenlandungslosen Flug von Neuseeland her in 23 Stunden in Regen und Gewittern zurück.



Frauenleiden, Herz- und Gefäßkrankheiten, Nervenleiden, Schiast, Magen- und Darmkrankheiten, Leberleiden, Diabetez, Fettleibigkeit, Gicht, Rheumatismus, Bewegungsförderungen u. a. m. Zu der an dieser Stelle veröffentlichten Mitteilung für die Eröffnung des Rheumajankatoriums ist nachzutragen, daß auch Privatpatienten Aufnahme finden können. Sonderprospekte werden kostenlos durch die Badedirektion Bad Elster versandt.

Sport.

Radrennen.

Radrennen im Leipziger Achilleion sahen im Zweifundrennmannschaftrennen die Kölner Kauf-Hirtgen vor den Leipziger Gille-Hahn und den Belgieren Maes-Verscheiden siegreich.

Sinter dem Ball.

Der mitteldeutsche Fußballsport zeitigte in der ersten Hälfte der Saison keine aus dem Rahmen fallenden Ergebnisse. Die wichtigsten Ergebnisse sind: Bader-Leipzig gegen Arminia-Leipzig 4:2; GutsMuths-Dresden gegen Fußballring Dresden 1:1; Dresdener SV. gegen A. S. B. Nürnberg 3:4; Chemnitzer B. C. gegen Sturm-Chemnitz 3:0; S. V. Krimmitschau gegen Meerane 0:5; V. f. W. Glauchau gegen A. S. B. Nürnberg (am Sonnabend) 2:0.

Das Leipziger Vorrundenspiel Norddeutschland gegen Mitteldeutschland (2:1 für Norddeutschland) kam zum Austrag.

Die Gauführer des Turnkreises Sachsen beraten!

Die Versammlung der Gauvertreter des sächsischen Turnkreises, die am 12. bis 14. Oktober in der Oberwiesenthal im eigenen Kreisheim abgehalten. Auf der Hinreise nach Oberwiesenthal wurden die Kreisjugendherberge, das Schwimmbad in Borstendorf, die Turnhallen Bernsdorf, Pöckau, Granzahl und Reudorf besichtigt. Die Tagung am Sonnabend und Sonntag wurde mit Morgenübungen auf dem Turnplatz und in der Turnhalle eingeleitet. Die vielstündigen wertvollen Beratungen, vom Kreisvertreter Dr. Thieme, Dresden, umsichtig geleitet, hatten den Zweck, wichtige Verhandlungen des Kreises und der Gause zu klären. Die Tagungen beschäftigten sich in der Hauptsache mit folgenden Stoffen: Übungsstättenbau und alle damit zusammenhängende Fragen, Werberarbeit in den Vereinen, Gauen und im Kreise in verschiedener Richtung, Rückblick auf das Kölner Turnfest und Ausblick auf das 15. Deutsche Turnfest, Bergfeste und andere turnerische Veranstaltungen, Turnschule der Deutschen Turnerschaft und Hausjahnplan der Deutschen Turnerschaft, Großgaulbildung, kreiseigene Einrichtungen, Jahngemeinden, Haftpflicht und Unfallversicherung und Preisunterstützungskasse, das Kreisblatt 'Der Turner aus Sachsen', die Spar- und Darlehnskasse des Turnkreises, ihre Wirkung im Kreis und ihre weitere Ausdehnung, Bestandserhebung im Kreis und ihre Auswertung, das Verhältnis des Kreises zu anderen Verbänden und allgemeine Verwaltungsfragen. Am Sonnabend abend wurde den Gauvertretern der Sachsenfilm vom 14. Deutschen Turnfest vorgeführt, der bei allen Führern größte Anerkennung fand. Auf der Rückreise von Oberwiesenthal besuchte man die neuen Turnhallen in Rittersgrün, Breitenbrunn, Grünham, Thalheim und die neue Platzanlage in Beierfeld.

Reichswehr nach Amerika. Am 18. Oktober werden sich verschiedene Offiziere der Reichswehr nach den Vereinigten Staaten von Amerika einschiffen, um im November an dem großen New-Yorker Reitturnier teilzunehmen.

Fußball-Bundesfinale. Südostdeutschland wurde in Frankfurt a. M. von Süddeutschland 1:5 geschlagen. In Leipzig siegte Norddeutschland über Mitteldeutschland 1:2. In Stettin erlitt der Baltenerhand gegenüber Westdeutschland eine 6:1-Niederlage. Die Sieger haben sich für die Zwischenrunde qualifiziert.

Weitere Fußballergebnisse vom Sonntag: Spielvereinigung Fürth-Würzburg 04 1:1, F. C. Nürnberg gegen Bayern-Hof 6:1, D. F. C. Prag - Neu-Braunschweig 8:1. Das Fußball-Länderspiel Italien gegen Schweiz fand in Zürich im Beisein von 20 000 Zuschauern statt. Italien entschied mit 3:2 (2:1) zu seinen Gunsten. Hertha B. S. C. schlug überlegen in der Reichshauptstadt vor 12 000 Zuschauern Bader 5:1 (4:1). Minerwa gewann gegen Tasmanija 7:3, ebenso Spandauer Sportverein gegen Viktoria 2:1.

Niederlage des deutschen Handballmeisters. Der D. S. C. wurde in Berlin von Siemens mit 12:5 (5:2) geschlagen.

Hahnsport. Die Winterbahnrennen haben begonnen. In Stuttgart ging aus einem Länderkampf für Dauerfahrer über 8 mal 20 Kilometer Maronnier als Erster hervor. In Leipzig legten in einem Zwei-Stunden-Mannschaftsfahren nach dem Rennauschluß im Gesamtergebnis Kauf-Hirtgen mit 6 Punkten, nach der allgemeinen Meinung der anwesenden Besucher Dorn-Maczynski mit 21 Punkten. In der Kölner Rheinlandhalle errangen den Siegeslorbeer

in dem Stunden-Mannschaftsfahren Büßfeld-Kilian (Dortmund) 42,870 Kilometer, 20 Punkte.

Weltrekord. In Los Angeles hat der amerikanische Schwimmer Jimmy Cherry den Weltrekord im Dauer schwimmen gebrochen, indem er 65 Stunden 2 Minuten im Wasser blieb.

Börse und Handel

Ämtliche sächsische Notierungen vom 15. Oktober.

Dresden. Die Börse begann die Woche bei weiter äußerst stillen Geschäft wieder in überwiegend schwächerer Haltung. Allerdings gingen die Abstriche im allgemeinen nicht über wenige Prozent hinaus. Schwächer lagen vor allem Berliner Rind um 5, Vereinigte Photo-Genusscheine um 5, Elektra um 3,5, Darmstädter Bank, Schubert u. Salzer, Dittersdorfer Filz, Baugener Tuch, Vereinigte Elbschiffahrt, Dresdener Alumin um 2 Prozent. Dagegen konnten Mimoso ihren Kursstand um 2,5 Prozent erhöhen. Rhode Stammaktien und Industriewert Plauen gewannen 2 Prozent.

Leipzig. Bei ruhigem Geschäft war die Haltung auf der ganzen Linie schwächer. Doch erreichten die Kurseinbußen nur vereinzelt ein größeres Ausmaß. Stärker gedrückt lagen Polypson um 6, Schubert u. Salzer um 5, Faradit um 3, Thüringer Gas um 2,75, Reudener Ziegelei, Darmstädter Bank und Knoch Nähmaschinen um je 2 Prozent. Leicht befestigt lagen Baumwollspinner um 2, Schlemaer ebenfalls um 2 und Deutscher Eisenhandel um 4 Prozent.

Chemnitz. Zum Wochenbeginn zeigte die Börse ein ziemlich unruhiges Aussehen. Die Umsatztätigkeit hielt sich in den engsten Grenzen. Auch die Kursveränderungen erreichten kein besonderes Ausmaß und hielten sich ungesähr die Waage. Einbußen erlitten u. a. Großenhainer Weßhül und Nabeberger Bier um 3, Dresdner Bank um 2, Max Kohl um 1,5, Darmstädter Bank, Füll Nöha um je 1 Prozent. Höher gefragt waren u. a. Union Vieh um 3, Mimoso um 2,5, Uhlmann um 2, Triptis um 1,5, Gebr. Unger, Dittersdorfer Filz und Geblerwerke um je 1 Prozent.

Leipziger Viehmarkt. Auftrieb: 694 Rinder, darunter 114 Ochsen, 227 Bullen, 252 Kühe, 101 Färsen, 340 Kälber, 902 Schafe, 2854 Schweine. Verkauf: bei Rindern schlecht, bei Kälbern, Schafen und Schweinen langsam. Preise: Ochsen: a) 50-55, b) 44-49, c) 38-42; Bullen: 49-52, b) 43-48, c) 36-42; Kühe: a) 45, b) 45-50, c) 36-44, d) 28-35; Färsen: a) 50-55, b) 40-49; Kälber: a) -, b) 70-82, c) 62-69, d) 54-61, e) 45-53; Schafe: a) 56-60, b) 62-70, c) 42-52, d) 30-41; Schweine: a) 83-87, b) 81-82, c) 78-80, d) 73-76, e) 70-72; Sauen: 70-74.

Chemnitzer Viehmarkt. Auftrieb: 932 Rinder, darunter 189 Ochsen, 285 Bullen, 405 Kühe, 45 Färsen, 8 Fresser; 595 Kälber, 318 Schafe, 806 Schweine. Verkauf: bei Rindern langsam, bei Kälbern mittel, bei Schafen schlecht, bei Schweinen mittel. Preise: Ochsen a) 56-58, b) 53-55, c) 48-52, d) 42 bis 48; Bullen a) 52-54, b) 47-50, c) 44-46; Kühe a) 50-53, b) 42-48, c) 30-38, d) 18-28; Kälber a) -, b) 84-88, c) 78 bis 82, d) 72-76, e) 60-70; Schafe a) 50-53, b) 45-48, c) 37 bis 42, d) 25-35; Schweine a) 88, b) 86-88, c) 84-87, d) 76 bis 86, e) 75-82; Sauen 70-80.

Dresdener Produktenbörse.

Börsenzeit: Montag und Freitag nachmittag 2-4.30 Uhr.

Table with columns for dates (15. 10., 12. 10., 15. 10., 12. 10.) and various commodity prices (Weizen, Roggen, Hafer, Mais, etc.)

Berliner Börse vom Montag.

Die Börse hatte in der schwachen Grundstimmung, von der nur einige ganz wenige Papiere eine Ausnahme machen konnten. Maßgeblich beeinflusst wurde die Tendenz wieder von der Lat-

tache, daß Aufträge von außerhalb der Börse stehenden Kreisen fast völlig fehlten. Infolgedessen wirkte sich schon das geringste Angebot in verhältnismäßig großen Kursrückgängen aus.

Ämtliche Devisen-Notierung

Table with columns for Devisen (New York, London, Amsterdam, etc.) and Notierung (15. Oktober, 13. Oktober) with sub-columns for Geld and Brief.

Bankdiskont: Berlin 7 (Combard 8), Amsterdam 4 1/2, Brüssel 4, Italien 5 1/2, Kopenhagen 5, London 4 1/2, Madrid 5, Oslo 5 1/2, Paris 3 1/2, Prag 5, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4 1/2, Wien 6 1/2.

Stiftdevisen. Warschau 47,025 G 47,25 B, Posen 47 G 47,20 B, Riga 80,93 G 81,27 B, Reval 111,95 G 112,45 B, Romno 41,46 G 41,64 B. - Raten: Große Polen 46,95 G 47,35 B, Kleine Polen 46,90 G 47,30 B, Letten 80,32 G 80,98 B, Lit. 41,33 G 41,67 B.

Effektenmarkt.

Am Anleihemarkt konzentrierte sich das Interesse auf den Neubaus, der bei von verschiedenen Seiten vorliegenden Verkaufsaufträgen sich bis auf 13,63 ermäßigte, später jedoch auf 14,05 stieg. Schiffahrtswerte durchweg schwach. Bankwerte: Reichsbank fester. Montanaktien zu einem Teil fester. Kalkaktien zeitweise recht schwach. Farbenindustrie anfangs gut behauptet. Elektroaktien zum Teil befestigt. Automobilwerte erholt. Bier-Spiritwerte stark gedrückt.

Ämtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

Mehl und Kleie brutto einschl. Sad frei Berlin.

Table with columns for dates (15. 10., 13. 10., 15. 10., 13. 10.) and various commodity prices (Weizen, Roggen, Weizenkleie, etc.)

Kartoffelerzeugerpreise. Je Zentner waggonfrei marktlicher Station. Ähnlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin. Weiße Kartoffeln 2,50-2,60, rote Kartoffeln 2,50-2,80, gelblichweiße Kartoffeln 2,60-2,90. Sehr gute großfallende über Diät. Fabrikkartoffeln 10,5-11,5 pro Stärkeprozent.

Magdeburger Zuckerquotierungen. Gemahlener Melis bei prompter Lieferung innerhalb zehn Tagen gestrichen. Tendenz: Still.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in Mark): Elektrolytkupfer wire bars 144,75, Olig.-Süßenaluminium 98 bis 99 Prozent 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 194, Neunickel 350, Antimon-Regulus 85-90, Silber in Barren, zitta 900 fein, für 1 Kilogramm 79,75-81,25.

Sonne und Mond.

17. 10. Sonne U. 6.30, U. 17.00; Mond U. 10.32, U. 18.33

Die Berliner Nachtigall

Familienroman von Elisabeth Ney Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Schön und hochmütig stand sie vor ihm. Ein elegantes, raffiniert gearbeitetes, graues Reifkleid umschloß eng ihre hohe, volle Figur. Rotblondes Haar schimmerte unter dem leinen, kleinen Reifhut hervor, und eine Wolke von aufdringlich süßem Parfüm schlug ihm entgegen.

Gewiß, Eleonore von Huttenstedt war schön zu nennen, aber von einer Schönheit, die eher abstoßte als anzieht.

Diese Frau mit dem lauernden, verschleierte Blick war innerlich schlecht und grausam.

Eigentümlich, maltzig lächelnd, trat sie jetzt näher und sagte mit eisig klingender, nichts Gutes verheißender Stimme:

„Ah, sehe ich recht, Sie sind es, Graf Ingsheim? Verzweiflung, daß ich Sie nicht sofort erkannt habe, aber wie konnte ich auch vermuten, daß Sie hier am lichten Tage ein Stellbichlein mit einem kleinen Mädchen haben!“

„Baronin“, presste Ingsheim empört und zugleich erregt hervor, „diese Dame ist Fräulein Miriam Bahren, die Gesellschaftlerin meiner Mutter und Freundin meiner Schwester Marie Luise.“

„Also eine Schloßangeestellte“, entgegnete die Baronin, hochmütig lachend, „nun, um so besser, so gehen Sie, Fräulein, und melden Sie sofort den Damen des Hauses, daß ich zu Fuß gekommen bin, da das Auto unterwegs eine Panne erlitten hat.“

Erbleichend war Miriam bei der beleidigenden, herablassenden Art der Baronin zusammengezuckt; dann aber

raffte sie, ohne ein Wort der Entgegnung, ihren Blumenkorb vom Boden auf, und eilte ins Schloß zurück.

Helmar kämpfte mit sich, um der Baronin nicht gleich zum Empfang ein heftiges Wort zu sagen; denn ihr Benehmen zu Miriam war geradezu empörend gewesen.

Die Baronin beobachtete ihn scharf von der Seite, und ein spöttischer Ausdruck huschte über ihr hochmütiges Gesicht.

Helmar beschloß, schon morgen nach Berlin zu reisen, um Miriam möglichst bald fortbringen zu können, und ihr neue Kränkungen seitens der Baronin zu ersparen. Es war vorauszuversetzen, daß diese über das Geschehene nicht reinen Mund halten würde, also mußte er schnell handeln.

„Wie lange soll ich hier eigentlich noch stehen, Graf Ingsheim, bis es Ihnen gefällig ist, mich endlich ins Schloß zu führen? Ich lechze nach etwas Kühlung und Schatten nach dem langen Wege auf der heißen, staubigen Landstraße“, spöttelte Eleonore von Huttenstedt.

Graf Ingsheim zuckte zusammen und murmelte eine kurze Entschuldigung.

Mit eisiger Miene bot er der Baronin den Arm, und führte sie ins Schloß.

Festlich und reich war die Mittagstafel zu Ehren Eleonore von Huttenstedts hergerichtet.

Miriam saß blaß und still an ihrem Plaze, und vermochte kaum einen Bissen zu essen.

Helmar von Ingsheim sah ihre stumme Qual und mußte alle Kraft zusammenreißen, um nicht aufzuspringen, die Geliebte schügend an sich zu reißen, und den drei Frauen, die sie so beleidigend kühl behandelten, zuzurufen: „Sütet euch! Wer sie beleidigt, bekommt es mit mir zu tun, denn sie ist meine Braut!“

Stumm und gequält ließ er den Bortschwall Eleonore von Huttenstedts über sich ergehen, die, direkt von Paris kommend, den neuesten Mode- und Gesellschaftstanz zu berichten wußte.

Der junge Mann erkannte in dieser Stunde Mutter und Schwester nicht wieder.

Sie, die sonst fein, still und vornehm waren, gingen jetzt mit direkt fasziertem Gesichtsausdruck an den Lippen der Baronin, die niemand anderen zu Worte kommen ließ, und die Unterhaltung am Tisch ganz allein führte.

Marie Luise, die sonst alle Tage Arm in Arm mit Miriam nach Tisch ins Damenzimmer ging, um mit ihr zu plaudern, würdigte sie heute keines Blicks, als die Tafel aufgehoben war.

Sie zog Eleonore von Huttenstedt mit sich fort, und klammerte sich nicht im geringsten um die junge Gesellschaftlerin.

Miriam ging schnell auf ihr Zimmer und legte sich auf den Divan.

Bis vier Uhr hatte sie Zeit; die Ruhe würde ihr nach all den Aufregungen gut tun. Später mußte sie der Gräfin, wie alle Tage, vorlesen.

Sonst waren ihr diese Nachmittagsstunden im Zimmer der Gräfin lieb gewesen, heute fürchtete sie sich beinahe davor.

Sie schlief bald ein, und erwachte erst kurz vor vier Uhr. Schnell machte sie etwas Toilette, und beeilte sich, zur Gräfin zu kommen, die Unpünktlichkeit nicht leiden mochte.

Zaghaft klopfte sie an die Tür. Auf das Herein trat sie verlegen ins Zimmer, ging sofort nach dem kleinen Fenster, wo das angefangene Buch lag, und schlug es auf.

(Fortsetzung folgt.)